

1144 Münsterdreisen. Dazu kommt, daß die Chorherren, die nun allein in Hane waren, ca. 1140/50 dort eine stattliche dreischiffige Basilika mit drei Absiden gebaut haben — Obry spricht von einer «gewaltigen Anlage» — wie neuere Ausgrabungen erwiesen haben. Auch zu diesem Bau dürfte der Ordensübertritt als Impuls gewirkt haben. Gegen 1180 zogen die Chorherren jedoch wieder nach Rotenkirchen und die Nonnen kehrten nach Hane zurück, wo sie später die genannte Basilika, die für sie unpraktisch war, im gotischen Sinne umbauten. Hane wurde 1564 endgültig aufgehoben, die Kirche wurde zunächst protestantisch und diente dann jahrhundertlang als Scheune. Das Kloster dient heute teils als Bauernhof, teils als Wurstfabrik. Die Kirche wurde neuerdings von der Stadtgemeinde Bolanden erworben und äußerlich sehr gut renoviert. Das Innere wurde notdürftig hergerichtet zum 850jährigen Jubiläum des Klosters, das feierlich begangen wurde. P. Norbert Backmund von Windberg wurde eingeladen, in der Kirche am 19.8.79 nach über 400 Jahren wieder den ersten katholischen Gottesdienst zu halten. Er wies in seiner Festpredigt auch auf die selige Christina hin, die gewöhnlich «von Retters» genannt wird, in Wirklichkeit aber dem Kloster Hane zugehörte. Die Gemeinde plant, auch das Kircheninnere allmählich zu restaurieren. Es soll später als «Mehrzweckhalle» dienen, vor allem für Konzerte und Ausstellungen, was aber gelegentliche Gottesdienste nicht ausschliessen wird. Ein Bedarf nach einem zusätzlichen Kirchenraum besteht bei keiner der beiden Konfessionen.

Kloster Windberg

N. BACKMUND, O. Praem

D-8441 Hunderdorf.

Prämonstratenserliteratur in Schwaben

Anläßlich der Schwäbischen Kulturtag 1979 fand vom 28. September bis 4. November im ehem. Goldenen Saal des Rathauses von Augsburg eine Ausstellung «Literatur in Bayerisch Schwaben von der althochdeutschen Zeit bis zur Gegenwart» statt¹⁾. Der interessante Überblick über das schwäbische Literaturschaffen vom Wessobrunner Gebet bis Bert Brecht bot auch eine Auswahl aus dem literarischen Werk der schwäbischen Prämonstratenserklöster. An erster Stelle steht hier Propst

¹⁾ Vgl. Katalog: *Literatur in Bayerisch Schwaben. Von der althochdeutschen Zeit bis zur Gegenwart*. Text von H. PÖRNBACHER, Weißenhorn 1979.

Burchard von Ursberg (ca. 1177-1231) mit seinem vor allem für die Stauferzeit wichtigen *Chronicon*, das in einer Papierhandschrift aus dem ehem. Reichsstift St. Ulrich und Afra zu Augsburg und in der ersten gedruckten Ausgabe, Augsburg St. Ulrich und Afra 1472, zu sehen war. 1515 erscheint auf Betreiben des Augsburger Humanisten Conrad Peutinger eine zweite Auflage bei Johann Miller²⁾. Ursberg ist weiter vertreten durch ein prachtvolles Psalterium anfangs des 13. Jhdts., das aber für ein anderes Kloster im schwäbischen Raum bestimmt war und erst spät nach Ursberg kam³⁾.

Die Neuzeit ist vertreten durch zwei berühmte schwäbische Prämonstratenser: Sebastian Sailer und Georg Lienhardt. Sebastian Sailer, aus Weißenhorn gebürtig, Professe von Obermarchtal (1714-1777) ist der Schöpfer einer eigenständigen schwäbischen Dialektdichtung, ob seiner Kanzelberedsamkeit «Cicero Suevicus» genannt⁴⁾. Er verfaßte Predigten für die verschiedensten Anlässe, Oratorien und Singspiele, die er mit Vorliebe bei Festen selbst aufführte. So entsteht 1743 sein berühmtestes Werk, die *Schwäbische Schöpfung*, für einen Festakt des Reichsprälaten von Schussenried. Von den Werken des «schwäbischen Demosthenes», wie er auch genannt wird, sind ausgestellt:

1. *Frag: ob der Hochwürdige/Hochgelehrte Pater Franciscus Neumayr... ein wahrer Gesell Jesu seye? Mit einem sicheren Ja...zuversichtlich beantwortet*. München-Ingolstadt 1762. (F. Neumayr SJ war umstrittener Domprediger in Augsburg)⁵⁾.

2. *Geistliche Reden, bey mancherley Gelegenheiten und über zerschiedene Materien gesprochen*, Bd. 1-3, Augsburg 1766-70.

3. *Novelle Journée chrétienne enrichie de figures très édifiantes*, Würzburg 1770 (franz. Auswahl der Predigten).

4. *Geistliche Schaubühne des Leidens Jesu Christi in gesungenen Oratorien aufgeführt*, Augsburg 1774.

5. *Schriften in schwäbischem Dialekte*. Gesammelt und mit einer Vorrede versehen von Sixt Bachmann, Ulm 1826.

²⁾ Ebd. 20; vgl. N. BACKMUND, *Die mittelalterlichen Geschichtsschreiber des Prämonstratenserordens*, Averbode 1972, 8-37; — ausgestellt ist Clm 4351.

³⁾ Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek 2° Cod. 5; vgl. Katalog aaO 24; H. SWARENSKI, *Die lateinischen illuminierten Handschriften des 13. Jhs. in den Ländern an Rhein, Main und Donau*, Berlin 1936, Nr. 708ff.

⁴⁾ Katalog aaO 120-122; dort weitere Literatur; E. GOOVAERTS, *Ecrivains, artistes et savants de l'Ordre de Prémontré*, II, Brüssel 1902, 122-131.

⁵⁾ zu Neumayr vgl. Katalog aaO 112f.

6. Sämtliche Schriften im schwäbischen Dialekte. Mit Wörterbuch und Einleitung versehen von K.D. Haßler und Bildern von Julius Nisle, 3. Aufl. Ulm 1842.

Übrigens hat die «schwäbische Schöpfung» noch weitere Auflagen erfahren: eine Jubiläumsausgabe zum 250. Geburtstag Sailers 1965 und eine weitere bei Reclam 1969.

Der Roggenburger Reichsprälat Georg Lienhardt (1717-1783) ist der bedeutendste Literaturhistoriker unseres Ordens in der Barockzeit. Sein *Spiritus Literarius Norbertinus* ist nicht nur die glanzvolle Verteidigung des Prämonstatenserordens gegen die «dreckigen Beschimpfungen» durch Kasimir Oudin, der Orden habe «in Litteris» nichts geleistet; es ist zugleich eine umfassende, wenn auch nicht immer hinreichend genaue, Literaturgeschichte des Ordens seit den ersten Tagen⁶). Lienhardt ist darüberhinaus auch ein fruchtbarer geistlicher Schriftsteller. Vor allem sein Exerzitienbüchlein *Iter trium dierum in solitudine* erfreute sich großer Beliebtheit⁷). Ausgestellt ist von ihm jedoch lediglich der *Spiritus Literarius Norbertinus* von 1771. Georg Lienhardt ist überdies der Erbauer der prachtvollen Klosterkirche zu Roggenburg; seine politische Bedeutung zeigt sein Titel «Collegii abbatialis in Suevia Director», Vorsitzender des Prälatenstandskollegiums von Schwaben.

Die ganze Ausstellung steht nicht zuletzt unter dem Leitspruch, der dem Prolog zur schwäbischen Schöpfung Sailers entnommen ist und Literatur und Geistesart der Schwaben charakterisieren soll:

Non semper est tempus plangendi,

est tempus subinde ridendi.

Hinc quaedam cantabo,

nec multum curabo,

si rodat me criticus dens⁸).

Stift Schlägl
A-4160 Aigen i.M.

U.G. LEINSLE, OPraem

⁶) Ebd. 122f.; vgl. F. TUSCHER, *Das Reichsstift Roggenburg im 18. Jahrhundert*, Weissenhorn 1976; GOOVAERTS aaO I, 513-518.

⁷) G. LIENHARDT, *Iter trium dierum in solitudine*, Memmingen 1778.

⁸) Katalog aaO 205.